



# **Strukturierter Qualitätsbericht**

**für das Berichtsjahr 2004**

**für das Westfälische Zentrum Bochum  
-Klinik der Ruhr-Universität Bochum-**

**12. August 2005**

## **Westfälisches Zentrum Bochum**

- Klinik der Ruhr-Universität Bochum -

Psychiatrie ■ Psychotherapie ■ Psychosomatik

Alexandrinenstr. 1, 44791 Bochum

Tel.: 0234 / 5077-0

### Betriebsleitung:

Ärztlicher Direktor (komm.): PD Dr. med. Dipl.-Psych. Wolfgang Vollmoeller

Kaufmännischer Direktor: Heinz Augustin

Pflegedirektorin: Marion Brand

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
<b>Basisteil</b>	<b>6</b>
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	6
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	6
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses	6
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	6
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	6
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	6
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	6
A- 1.7 A Fachabteilungen	7
A-1.7 B Top 30 DRG	8
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	9
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	9
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	10
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	11
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	11
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	12
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	13
B-1.1 Name der Fachabteilung:	13
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:	13
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:	14
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:	14
B-1.5 Top-10 DRG	18
B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	18
B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	19

---

B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	20
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	20
B-2.2	Top-5 der ambulanten Operationen	20
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	20
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	21
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	21
C	Qualitätssicherung	22
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	22
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	23
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	23
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	23
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V	24
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs.1 S.3 Nr.3 SGB V	25
	<b>Systemteil</b>	<b>26</b>
D	Qualitätspolitik	26
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	26
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	26
E-2	Qualitätsbewertung	27
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	27
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	28
G	Weitergehende Informationen	32

---

## **Basisteil**

### **A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

#### **A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses**

Straße: Alexandrinenstr. 1  
PLZ und Ort: 44791 Bochum  
E-Mail-Adresse: WZPP-Bochum@wkp-lwl.org  
Internetadresse: www.psychiatrie-bochum.de

#### **A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses**

Institutionskennzeichen: 260590015

#### **A-1.3 Name des Krankenhausträgers**

Krankenhausträger: Landschaftsverband Westfalen - Lippe

#### **A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?**

Akad. Lehrkrankenhaus: Ja

#### **A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V**

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Anzahl Betten. 165

#### **A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:**

Stationäre Patienten: 1952

Ambulante Patienten: 2551

### **A- 1.7 A Fachabteilungen**

<b>Schlüssel nach § 301 SGB V</b>	<b>Name der Klinik</b>	<b>Zahl der Betten</b>	<b>Zahl Stationäre Fälle</b>	<b>Haupt.abt. (HA) oder Belegabt. (BA)</b>	<b>Poliklinik/ Ambulanz ja (j)/ nein (n)</b>
2900	Allgemeine Psychiatrie	165	1.952	HA	j

### ***A-1.7 B Mindestens Top 30 DRG***

Das Westfälische Zentrum Bochum ist eine psychiatrische Fachklinik. DRGs finden keine Anwendung.

### **A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote**

Das Westfälische Zentrum Bochum ist eine gemeindenah arbeitende, insbesondere auf die psychiatrische Vollversorgung Bochums ausgerichtete Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Seit der Gründung im Jahre 1984 ist das Zentrum zugleich Stätte der Forschung und Lehre für die Ruhr-Universität Bochum und damit eine ausgewiesene Universitätsklinik mit acht Stationen (137 Betten) sowie zwei Tageskliniken (28 Plätze). Hinzu kommt eine poliklinische Institutsambulanz mit Konsiliardienst und ambulanter Ergotherapie. Die Klinik übernimmt im Rahmen ihres Pflichtversorgungsauftrags die psychiatrische Versorgung weiter Teile Bochums, insgesamt für über 250.000 Einwohner.

Übergeordnete Behandlungsgrundsätze, die Leitlinien für alle Beschäftigten der Einrichtung darstellen, sind Respekt und Achtung gegenüber den psychisch Kranken und ihren Störungen, bei Bedarf die Einbeziehung von Angehörigen, und dem persönlichen Umfeld der Patienten sowie die besondere Anerkennung der therapeutischen Beziehung als zentralem Element jeglichen Behandlungsansatzes. Auf der Basis dieser Überzeugungen und Grundhaltungen seiner Mitarbeiter bietet das WZ Bochum ein modernes, am internationalen aktuellen Wissenstand orientiertes vielfältiges Angebot diagnostischer und therapeutischer Verfahren, das sowohl vorsorgende wie auch nachsorgende Hilfen einschließt.

Die Klinik liegt in unmittelbarer Nähe des Bochumer Stadtparks und bietet seinen Patienten, zusammen mit der großzügigen Parkanlage auf dem eigenen Gelände, auch von der Lage her Ruhe und Erholung.

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen–Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen–Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie Kultur.

Die zahlreichen Fachkrankenhäuser und Einrichtungen für psychisch kranke Menschen sind zu einem psychiatrischen Verbundsystem zusammengefasst. Dieser LWL-PsychiatrieVerbund umfasst derzeit 95 Einrichtungen an 27 Standorten, in denen rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-PsychiatrieVerbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Sein Leistungsangebot umfasst nicht nur die Behandlung, sondern auch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und/oder psychisch behinderter Menschen.

#### Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung? ja

### **A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

Die Institutsambulanz des WZ Bochum übernimmt neben der Behandlung regulär ambulanter Patienten den regelmäßigen Konsiliardienst für das gesamte Bochumer Universitätsklinikum (insgesamt ca. 2.680 Betten). Eine vielseitige ambulante



Ergotherapie ist angeschlossen. Integriert ist das Angebot der ambulanten psychiatrischen Krankenpflege, u. a. für notwendige Hausbesuche.

Eine regelmäßige Angehörigengruppe, verschiedene ambulante Therapiegruppen, die ambulante Lichttherapie sowie der ärztliche Bereitschaftsdienst, der der Bevölkerung rund um die Uhr notfallmäßig zur Verfügung steht, werden ebenfalls von der Institutsambulanz vorgehalten. Zur Klinik gehört auch ein auf dem Gelände angesiedelter Fachdienst des Betreuten Wohnens.

Dieses Leistungsspektrum wird ergänzt durch verschiedene Spezialambulanzen, z. B. für chronisch mehrfach geschädigte Alkoholabhängige (Antabus-Sprechstunde) oder Patienten mit ausgeprägtem Aufmerksamkeitsdefizit und/oder Hyperaktivitätsstörungen (ADHS-Sprechstunde). Auch ist hier das Spezialangebot für Patienten mit dementiellen Entwicklungen und Abbauerkrankungen (Alzheimer-Sprechstunde) anzuführen.

### **A-2.0      *Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?***

Unzutreffend

## **A-2.1    Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten**

### **A-2.1.1   Apparative Ausstattung**

	<b>Vorhanden</b>	<b>Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt</b>
Computertomographie (CT)	nein	ja
Magnetresonanztomographie (MRT)	nein	ja
Herzkathederlabor	nein	nein
Szintigraphie	nein	ja
Positronenemissionstomographie (PET)	nein	nein
Einzelpositronenemissionstomographie (SPECT)	nein	nein
Elektroenzephalogramm (EEG)	ja	ja
Elektrokardiogramm (EKG)	ja	ja
Röntgeneinheit	nein	ja
Elektrokonvulsiveinheit (EKT)	nein	ja
Blutgasanalyse	nein	ja
Labor	nein	ja
Angiographie	nein	ja
Schlaflabor	nein	nein

### A-2.1.2 *Therapeutische Möglichkeiten*

	<b>Vorhanden</b>
Physiotherapie	ja
Dialyse	nein
Logopädie	nein
Ergotherapie	ja
Schmerztherapie	nein
Eigenblutspende	nein
Gruppenpsychotherapie	ja
Einzelspsychotherapie	ja
Psychoedukation	ja
Thrombolyse	nein
Bestrahlung	nein
Arbeitstherapie	ja
Lichttherapie	ja
Sporttherapie	ja
Gestaltungstherapie	ja
Haushaltstraining	ja
Einkaufstraining	ja
Entspannungstraining	ja
Milieuthherapie	ja
Koch- und Backtraining	ja
Ernährungsberatung	ja

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### ***B-1.1 Name der Fachabteilung:***

Allgemeine Psychiatrie

Ärztlicher Direktor (kommissarisch): Herr PD Dr. med. Dipl.-Psych. W. Vollmoeller

Verantwortliche Oberärzte:

Frau Dr. med. S. Echterhoff
Herr PD Dr. med. H.-J. Assion
Herr PD Dr. med. M. Brüne
Herr Dr. med. M.-A. Edel
Herr PD. Dr. med. S. Schröder
Herr Dr. med. Dipl.-Psych. A. Wähler

Pflegedirektorin: Frau M. Brand

Stellv. Pflegedirektor: Herr W. Verleysdonk

### ***B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:***

Die Klinik gliedert sich in die Behandlungsbereiche der Allgemeinen Psychiatrie und Psychotherapie (6 Stationen), der Gerontopsychiatrie (1 Station), der Suchttherapie (1 Station) und den tagesklinischen Bereich (2 TKs). Die acht Stationen sowie die beiden Tageskliniken haben sich der schwerpunktmäßigen Behandlung spezieller Störungen angenommen, um jeweils diagnostisch und therapeutisch besondere, ggf. flexibel zu handhabende Versorgungsangebote machen zu können.

Der allgemeine psychiatrische Bereich gliedert sich somit in eine psychiatrische Intensivstation, eine Station für Psychotherapie und Psychosomatik, zwei Stationen für vorwiegend an Psychosen oder affektiven Störungen erkrankte Patienten sowie zwei Stationen für die Versorgung längerfristig psychisch Kranker mit vermehrtem soziorhabilitativen Betreuungsbedarf oder mit chronisch komorbiden Störungen.

Für psychiatrische Krankheitsbilder älterer Patienten hält das WZ Bochum eine eigene Station vor. Vorrangig werden hier depressive Erkrankungen, dementielle Störungen, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und psychoreaktive Syndrome behandelt.

Bei Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten wird auf einer eigenen Station die qualifizierte Entzugsbehandlung angeboten. Zunächst erfolgt dabei die akute Behandlung

von Entzugssyndromen, im weiteren die Motivationsarbeit in der Gruppe, sozialmedizinische Klärung der ambulanten Nachsorgesituation und, falls von den Patienten gewünscht, die Herstellung eines konkreten Kontaktes mit entsprechenden Einrichtungen. Gleichzeitig diagnostizierte Begleiterkrankungen (Angsterkrankungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen etc.) werden jeweils mitbehandelt. Zusätzlich beinhaltet das Therapieangebot immer auch Ergo- und Bewegungstherapie, Gestaltungstherapie sowie für Patienten mit kognitiven Störungen Einzeltrainings zur Verbesserung kognitiver Leistungen.

Die beiden auf dem Gelände getrennt liegenden Tageskliniken des WZ Bochum bieten jeweils differenzierte Angebote für unterschiedliche Patienten- und Diagnosegruppen. Beide arbeiten mit teilstationären Basiskonzepten, gemeinsam ist auch der Grundsatz, jeweils patientengerechte Behandlungspläne und –strategien zu entwickeln. In der milieuthérapeutischen Ausrichtung und Zusammenstellung der Einzelangebote finden sich jedoch Unterschiede. Die entsprechende Zuordnung der Patienten erfolgt durch einen für beide Tageskliniken zuständigen Oberarzt, so ist auch eine konstante fachärztliche Supervision gewährleistet.

### **B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:**

Es werden sämtliche psychische Störungen des Erwachsenenalters, z. B. akute schizophrene Störungen, depressive und manische Syndrome, Angsterkrankungen und schwere Persönlichkeitsstörungen behandelt, mit Ausnahme der geistigen Behinderungen.

Als Schwerpunkt in der Versorgung gerontopsychiatrischer Patienten sind die Hilfen bei dementiellen Erkrankungen, im besonderen bei der Alzheimer-Demenz zu nennen. So bietet das WZ Bochum seit 1995 eine Alzheimer-Sprechstunde an, die neben den diagnostischen Aufgaben einer sogenannten *memory clinic* auch langfristige therapeutische Funktionen übernimmt. Hierbei wird großer Wert auf die Integration von Familienangehörigen in das therapeutische Angebot gelegt. Bei Überforderung der Angehörigen wird ggf. eine psychotherapeutische Mitbehandlung angeboten.

Suchtkranke Patienten werden im WZ Bochum nahezu ausnahmslos auf einer Spezialstation therapiert. Am häufigsten sind hier die Behandlungen von Alkohol- und Medikamentenproblematiken. Bewährt hat sich bei zahlreichen Alkoholabhängigen die sog. Antabus-Therapie, die bei uns stationär begonnen und ambulant fortgesetzt werden kann.

### **B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:**

Die psychiatrische Intensivstation (Station 2) übernimmt mit 16 Betten als geschützte (geschlossene) Station die Versorgung für ein breites Spektrum von ausgeprägteren Störungen. Das Behandlungsangebot richtet sich primär an akut psychisch Erkrankte, Menschen mit unklarem Gefährdungspotential sowie Patienten, die mit einem richterlichen Beschluss untergebracht sind. Es erfolgt eine diagnoseübergreifende Behandlung entsprechend schwerer psychischer Störungen, z. B. akuter schizophrener Episoden, depressiver und manischer Syndrome, von Angsterkrankungen, schweren Persönlichkeitsstörungen, akuten Erregungszuständen bei Minderbegabten und von Erkrankungen durch organische Störungen bzw. Abbauerkrankungen des höheren Lebensalters. Demgemäß vielfältig sind die therapeutischen Angebote, die krisenorientiert

mehrdimensional ausgerichtet sind und psychotherapeutische, psychosoziale, medikamentöse und somatische Behandlungsstrategien beinhalten.

Die Psychotherapiestation (Station 1) ist eine Therapieeinheit mit 15 Betten und zwei teilstationären Plätzen. Eine vollstationäre psychotherapeutisch-psychosomatische Behandlung kommt z. B. bei Störungen der Persönlichkeit und des Verhaltens, vielen Depressionen, Angststörungen oder Essstörungen in Frage, wenn eine teilstationäre oder ambulante Therapie nicht mehr ausreichen. Eine teilstationäre Therapie (tagsüber in der Klinik, nachts zu Hause) bietet diese Station ggf. im Anschluss an eine vollstationäre Behandlung zur längeren Belastungserprobung und Anbahnung ambulanter Weiterbehandlung an. Mittels Verhaltenanalysen, verschiedener Interviewverfahren, Selbstbeurteilungs-Fragebögen und neuropsychologischer Computer-Tests können spezielle Störungs- und Problembereiche ausgelotet und einer Behandlung zugänglich gemacht werden. Technische und Laboruntersuchungen können das diagnostische Instrumentarium ergänzen.

Auf der Station 4 mit 16 Betten werden überwiegend Patienten behandelt werden, die an einer Schizophrenie, schizoaffektiven Störung, einer schizotypen oder wahnhaften Störung erkrankt sind. Die Patienten befinden sich im akuten oder postakuten Stadium der Erkrankung, können jedoch bezüglich Krankheitseinsicht bzw. Eigen- oder Fremdgefährdung auf einer offenen psychiatrischen Station behandelt werden. Darüber hinaus ist die Station auch geeignet für Patienten mit schweren Persönlichkeitsstörungen, insbesondere mit sog. „frühen Störungen“, deren psychosoziale Beeinträchtigung denen schizophrener Patienten oft vergleichbar ist. Die therapeutische Grundkonzeption auf dieser Station ist psychodynamisch unterstützend. Zu Beginn jeder Behandlung steht insofern der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen dem Patienten und den Mitgliedern des Behandlungsteams. Die Station versteht sich hierbei auch als haltgebendes soziales Umfeld, das den Patienten soweit entlastet, dass eine weitere ressourcenorientierte Behandlung oder Entlassung möglich wird.

Auf der Station 6 mit 20 Betten erfolgt die Behandlung von Patienten mit ausgeprägteren affektiven Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen sowie auch psychotischer Erkrankungen. Die Therapie erfolgt in Form einer kombinierten Medikamenten- und Psychotherapie, die vorwiegend verhaltenstherapeutisch orientiert ist. Eine gezielte Psychoedukation kommt insbesondere bei Patienten mit affektiven und psychotischen Störungen hinzu. In Einzelfällen wird bei Patienten mit therapieresistenten Depressionen eine Elektrokonvulsivbehandlung angeboten.

Für das sozio- und milieutherapeutisch ausgerichtete Behandlungsangebot sind die Stationen 7 und 8 mit je 16 Betten verantwortlich. Hier erfolgt die Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen, die bereits einen längeren Krankheitsverlauf verzeichnen. Insbesondere stehen die Stationen für Erkrankte mit wiederkehrenden psychischen Symptomen, mit längeren Leistungseinbußen auf psychischer, kognitiver und emotionaler Ebene sowie für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten zur Verfügung. Auch hier werden individuell ausgerichtete, mehrdimensionale Therapien eingesetzt, die psychotherapeutische, psychosoziale, medikamentöse und somatische Strategien beinhalten.

Im gerontopsychiatrischen Bereich (Station 3) mit 23 Betten sind die Therapieverfahren spezifisch altersbezogen ausgerichtet und werden entsprechend individuell angewandt. Aufgrund des Auftretens vielfacher körperlicher Erkrankungen bei älteren Menschen ist hier auch die allgemeinmedizinische Basisversorgung ein wichtiger Teil des diagnostischen und therapeutischen Repertoires. Zu den Therapien im engeren Sinne

zählen die dosisangepasste medikamentöse Therapie und weitere biologische Verfahren, wie die Elektrokonvulsivtherapie oder die Lichttherapie. Unter den psychotherapeutischen Verfahren sind sowohl tiefenpsychologisch orientierte als auch verhaltensverändernde und gesprächstherapeutisch-stützende gebräuchlich.

Die Station 5 mit 15 Betten ist die Suchtstation zur qualifizierten Entzugsbehandlung und Krisenintervention bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Ihr Behandlungskonzept bietet Betroffenen, die sich für ein abstinentes Leben entschieden haben, professionelle Hilfen an, wobei sich die Dauer der stationären Therapie nach der Art der Substanzabhängigkeit und evtl. Begleiterkrankungen richtet.

In der Tagesklinik I (psychotherapeutisch ausgerichtete TK) mit 16 Plätzen werden überwiegend Patienten mit Neurosen, Anpassungs- und Belastungsstörungen, Psychotraumafolgen sowie verschiedenen Persönlichkeitsstörungen behandelt. Das Therapieangebot beinhaltet u. a. methodisch-systematische Gruppentherapie, fokussierte Einzelgespräche und diverse nichtverbale Therapiemethoden.

Die Tagesklinik II (soziotherapeutisch ausgerichtete TK) steht überwiegend Patienten mit abklingenden schizophrenen Psychosen, postpsychotischen Zustandsbildern, ausgeprägteren Persönlichkeitsstörungen sowie Pat. mit entaktualisierten affektiven Störungen zur Verfügung. Hier wird ein ressourcenorientiertes Vorgehen bevorzugt. Dabei werden die vorhandenen/verbliebenen Fähigkeiten des Patienten diagnostiziert und gefördert.

Viele therapeutische Einzelbausteine eines psychiatrischen Fachkrankenhauses unterscheiden sich somit grundlegend von den in rein somatischen Krankenhäusern üblichen Hilfen. Aus diesem Grund werden im Folgenden noch ausgewählte Einzelheiten dazu dargestellt:

### **Stationsrunde, Morgenrunde, Abendrunde**

In Stationsrunden erfolgt z. B. an Montagen eine Reflexion der Erlebnisse des Wochenendes.

In einer Morgenrunde wird an Wochentagen eine kurze Besprechung durchgeführt, wobei den Patientinnen und Patienten noch einmal der Tagesplan erläutert wird und besondere Hinweise auf individuelle Termine (EKG, EEG etc.) gegeben werden. Hier werden auch die Patientendienste (Küchendienst, Blumenpflege, etc.) geplant und es besteht die Möglichkeit, bestimmte Anliegen, z. B. Anregungen oder Beschwerden, in der Gruppe vorzutragen.

Im Rahmen von Abendrunden können alle Patientinnen und Patienten den Tag, so wie er persönlich erlebt wurde, noch einmal in den Blick nehmen und die therapeutische Gemeinschaft nutzen, ihre momentane Befindlichkeit zu verbalisieren. Sie werden z. B. ermuntert, ihre Befindlichkeit in einer Skala von 1 – 10 selbst einzuordnen. Es bleibt, wie in der Morgenrunde, der Raum, Anliegen und/oder Verbesserungsvorschläge anzubringen, sofern dazu das sonstige Beschwerdemanagement der Klinik nicht genutzt werden konnte.

## **Koch- und Backgruppe**

Diese Angebote dienen zur (Wieder-)Erlangung von Fähigkeiten, die Zubereitung einer Mahlzeit für eine bestimmte Personenanzahl gemeinsam mit anderen Personen strukturiert zu planen und durchzuführen (Auswahl eines Rezepts, Erstellen des Einkaufszettels, zeitliche Planung und Durchführung des Einkaufs, Einhalten eines bereitgestellten Budgets etc.). Reflektiert wird bei dieser Aktivität die Kommunikation untereinander und die Fähigkeit mit Alltagssituationen zurecht zu kommen.

## **Begleitete Außenaktivität**

Diese Maßnahme dient dazu, Patienten gezielter zu belasten und zu beobachten, wie sie sich außerhalb des stationären Rahmens verhalten, sowie zur Prüfung, ob die Planung einer Aktivität bezogen auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Gruppe realistisch war.

## **Konzentrationsgruppe**

Mit Hilfe verschiedener Medien (Gesellschaftsspiele, Konzentrationsübungen, Lesetexte etc.) wird hier die Fähigkeit zur Konzentration und Kommunikation trainiert.

## **Themengruppe**

Sie ist eine Gesprächsrunde zu einem von Patientinnen und Patienten selbst gewählten Thema. Tabuthemen sind Krankheit und alles, was damit direkt zusammenhängt. Das Angebot zielt darauf ab, durch ihre Erkrankung in der Auswahl ihrer Gesprächsthemen eingeschränkte Kranke zu befähigen, entspannt bzw. angstfrei mit anderen in Kontakt zu kommen (Beispielthemen: Weihnachten, Freizeit, Freundschaft, Tiere ...). Ein weiterer Effekt ist die Stärkung der persönlichen Bindung an Mitpatientinnen und Mitpatienten derselben Situation. Auch wird hier ein Klima gegenseitiger Hilfestellung erlebt.

## **Haushaltstraining**

Hier wird das Umfeld von Patientinnen und Patienten gemeinsam hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung „begutachtet“. Auf der Basis eines jeweils abgestimmten Ziels wird dann z. B. aufgeräumt und sauber gemacht. Das Angebot zielt darauf ab, den Patientinnen und Patienten wieder Hilfen für ein gewisses Maß an Struktur und Hygiene zu vermitteln und auf die Bedeutung, dafür nur einen bestimmten Rahmen zu haben. Die gewonnenen Fähigkeiten sollten möglichst auf das heimische Umfeld übertragen werden können.

## **Training sozialer Kompetenz**

Zunächst wird den Patientinnen und Patienten vermittelt, mit welchen der persönlichen Kompetenzen sich dieses Behandlungsangebot beschäftigt. Im Rollenspiel werden dann einzelne soziale Verhaltensweisen herausgearbeitet, evtl. Alternativen trainiert und in den Zeiten zwischen den Gruppen (i. S. von Hausaufgaben) individuell erprobt.



## Skills-Gruppe

Ziel dieses Angebots ist es, Alternativen zu selbstverletzendem Verhalten, das in der Regel zum Abbau von inneren Spannungen dient, zu erlernen und anzuwenden.

### **B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG**

Das Westfälische Zentrum Bochum ist eine reine psychiatrische Fachklinik. DRGs finden deshalb keine Anwendung.

### **B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD-10 Nummer	Fälle	Absolute Anzahl in umgangssprachlicher Klarschrift
1	F32	336	Depressive Episoden
2	F20	326	Schizophrenien
3	F10	271	Psychische- und Verhaltensstörungen durch Alkohol
4	F25	155	Schizoaffektive Störungen
5	F43	136	Schwere Belastungsreaktionen und Anpassungsstörungen
6	F60	100	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
7	F31	79	Bipolare affektive Störungen
8	F33	78	Wiederkehrende depressive Störungen
9	F41	43	Angststörungen
10	F22	31	Wahnhafte Störungen
11	F23	26	Akute psychotische Störungen

Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

**B-1.7      *Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr***

Das Westfälische Zentrum Bochum ist eine psychiatrische Fachklinik. Operationen bzw. Eingriffe werden deshalb nicht durchgeführt.

## **B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

### ***B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V***

Gesamtzahl im Berichtsjahr: Entfällt

### ***B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen***

Entfällt

### ***B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen***

(Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	----- (Fälle)
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	2551 (Fälle)
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	----- (Fälle)

### **B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst**

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2900	Allgemeine Psychiatrie	26	18	8

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 1

### **B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst**

(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern /- pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern /- pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil krankenpflegehelfer/in (1 Jahr)
2900	Allgemeine Psychiatrie	112	98,21	24,11	1,79

## **C Qualitätssicherung**

### **C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V**

Die externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V hat im Jahr 2004 auf die Fachabteilung Psychiatrie keine Anwendung gefunden, Daten können daher nicht ausgewiesen werden.

**C-2      *Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren  
nach § 115 b SGB V***

Entfällt

**C-3      *Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)***



Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart:



Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

**C-4      *Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease - Management -  
Programmen (DMP)***

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

Diese Maßnahme hat im Jahr 2004 auf die Fachabteilung Psychiatrie keine Anwendung gefunden, Daten können daher nicht ausgewiesen werden.

**C-5.1      *Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung  
nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V***

Die Mindestmengenvereinbarung hat im Jahr 2004 auf die Fachabteilung Psychiatrie keine Anwendung gefunden. Daten können daher nicht ausgewiesen werden.

**C-5.2     *Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V***

Entfällt, siehe oben



## Systemteil

### D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

Unter einer erfolgreichen und effektiven Qualitätspolitik verstehen wir die Einleitung sämtlicher Maßnahmen sowie die Schaffung der Rahmenvoraussetzungen, die eine systematische Verbesserung von Prozessen, deren konkrete und flexible Ziele am Erleben der externen und internen „Kunden“ festgelegt werden, bewirken. Prozesse sind alle durchzuführenden Tätigkeiten in einer Organisation. Als externe Kunden im Gesundheitswesen gelten u.a. die Patienten, Angehörigen, Zuweiser, Vor- und Nachsorger. Interne Kunden sind die Beschäftigten.

Um ein erfolgreiches Qualitätsmanagement (QM) umzusetzen, muss es gelingen, die Patienten in den Mittelpunkt der organisationalen Aktivität zu stellen, bei gleichzeitiger Sicherung der medizinisch, therapeutischen Behandlung sowie der Humanität der Arbeitsbedingungen und der Wirtschaftlichkeit der Klinik.

Wir verstehen das Qualitätsmanagement als ein Instrument, mit dem auf den Zusammenhang zwischen der Kundenzufriedenheit, der Zufriedenheit der Beschäftigten und der Effektivität der Organisation eingewirkt werden kann, mit dem Ziel, eine hohe Produkt- und Servicequalität zu einem angemessenen Preis-Leistungsverhältnis zu bieten.

Das Qualitätsmanagementsystem orientiert sich an den Grundlagen der EFQM (European Foundation for Quality Management, zu deutsch: Europäische Gesellschaft für Qualitätsmanagement) und führt somit zu wirklichen Veränderungen. Das angestrebte Zertifizierungsverfahren, an dem wir uns beteiligen und welches den jetzigen Stand der Qualität lediglich beschreibt, wird nach den Vorgaben der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität) erfolgen.

### E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

#### ***E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus***

Da die Einrichtung von Qualitätsmanagementsystemen im Gesundheitswesen, die gesetzlichen Vorgaben zur Qualitätssicherung und Zertifizierungen in der letzten Zeit immer mehr an Bedeutung gewinnt, hat das WZ Bochum seine Qualitätsarbeit neu konzipiert, um den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden. Aus diesem Grund und durch die Bildung eines regionalen Netzes zusammen mit dem Westfälischen Zentrum Herten gibt es seit April 2004 für beide Kliniken neben einer gemeinsamen Verwaltungsleitung ein zentrales Qualitätsmanagement.

Als Stabsabteilung Zentrales Qualitätsmanagement und Organisationspsychologie der Betriebsleitung sind der Qualitätsmanager und der Qualitätsassistent für alle Fragen der

internen Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements zuständig. Hauptaufgabe ist es, alle Prozesse der Klinik hin zu einer Steigerung der Zufriedenheit bei Patienten und Beschäftigten auszurichten, sowie die Einzelaktivitäten zu koordinieren und zu dokumentieren.

Als Grundlage wird hierbei das Modell der EFQM genutzt, welches mit seinem ganzheitlichen Ansatz zu stetigen Verbesserungen führt. Seine 9 Hauptkriterien sowie die Aufteilung in Befähiger und Ergebnisse geben systematische Anhaltspunkte zur Implementierung von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Allen QM-Aktivitäten liegt der PDCA-Zyklus zugrunde, welcher eine gezielte Planung (Plan) von (Verbesserungs-) Prozessen, deren strukturierte Umsetzung (Do), eine systematische Überprüfung (Check) und das kontinuierliche Ableiten (Act) von (erneuten) Verbesserungen beschreibt.

Die Erarbeitung von Qualitätszielen und deren Verknüpfung mit den strategischen Unternehmenszielen sowie die strategische Koordination der einzelnen QM-Maßnahmen erfolgt in monatlichen Sitzungen der Betriebsleitung und dem Qualitätsmanager. Die operative Umsetzung und Koordination obliegt der Stabsabteilung Zentrales QM und Organisationspsychologie, die mit anderthalb Stellen besetzt ist.

## **E-2 Qualitätsbewertung**

Das Krankenhaus hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertungen):

Im Rahmen der Qualitätsbewertung ist an erster Stelle die kontinuierliche Selbstbewertung nach den Anforderungen der KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität) zu nennen. Die hierdurch aufgeworfenen Sachverhalte werden umgehend analysiert, es werden Lösungsvorschläge erarbeitet und nach Möglichkeit sofort umgesetzt.

Weiterhin finden regelmäßig Patientenbefragungen statt (mindestens einmal jährlich), deren Ergebnisse einem Vergleich mit den Resultaten der anderen im LWL-PsychiatrieVerbund organisierten Krankenhäusern unterzogen werden. Durch diesen Vergleich sowie durch den überregional gewonnen Einblick kann ebenfalls eventueller Handlungsbedarf erkannt werden. Darüber hinaus finden selbstverständlich auch regelmäßig Befragungen der Mitarbeiter statt.

Für die durch das QM eingeleiteten Maßnahmen gibt es eine kontinuierliche Projektevaluation. Auf diese Art und Weise ist sichergestellt, dass erarbeitete Zwischenergebnisse der eigentlichen Zielsetzung nicht widersprechen bzw. dass sich verändernde Zielvorgaben in die laufenden Projekte integrieren können.

Letztlich findet mindestens einmal jährlich ein Management-Review im Rahmen eines Leitungsworkshops statt. In diesem Workshop wird einerseits durch die Führungskräfte der Verwaltung, des ärztlichen Dienstes sowie des Pflegedienstes die strategische Orientierung des WZ Bochum erarbeitet, andererseits werden wichtige Aspekte im Rahmen der Qualitätssicherung diskutiert.

Eine externe Bewertung der Arbeit findet durch die regelmäßigen Begehungen der staatlichen Besuchskommission und dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen statt.

## **E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V**

Die externe Qualitätssicherung findet im Jahre 2004 keine Anwendung auf das Fach Psychiatrie. Daten können nicht geliefert werden.

## F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Berichtsjahr wurden vielfältige Qualitätsmanagementprojekte begonnen bzw. abgeschlossen.

1. An erster Stelle ist die Installation der KTK-Kommission zu nennen. In diesem berufsgruppenübergreifend besetzten Arbeitsteam werden die Kriterien der KTK (Kooperation für Transparenz und Qualität) besprochen, analysiert, bewertet und sich (durch den Ist-Zustand bedingter) ergebender Änderungsbedarf angestoßen und durchgeführt<sup>1,2</sup>.

2. Ein weiteres großes Projekt war die Entwicklung eines Patientenpfades für Demenzerkrankte im Rahmen weiterer integrierter Versorgung. Die Entwicklung des Pfades erfolgte in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld, dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen sowie dem Wuppertaler Institut für Arbeit und Technik. Zielsetzung des Projektes war es, unter dem Begriff der Integrierten Versorgung Abschottungen und Abgrenzungen zwischen den einzelnen Sektoren des Gesundheitssystems und zwischen den Sozialleistungszweigen zu überwinden. Der unter dieser Zielsetzung entwickelte „Patientenpfad Demenzerkrankte“ soll einen evidenzbasierten Behandlungsverlauf mit dem Ziel einer ständigen Qualitätsverbesserung in der Patientenversorgung bewirken. Die Nutzung des Patientenpfades erfolgt durch ein interprofessionelles Team, um den Behandlungsablauf zu koordinieren. Zentrale Komponenten sind die zeitliche Betrachtung, die Darstellung als Flussdiagramm, die Spezifizierung von Behandlungskategorien und Interaktionen, die Aufstellung mittel- und langfristiger Ergebniskriterien sowie die Möglichkeit, Abweichungen vom Pfad zu analysieren und zu bewerten.<sup>1</sup>

3. Eine weitere, ebenfalls multiprofessionell besetzte Arbeitsgruppe wurde gegründet, um den in Ausnahmesituationen entstehenden Überbetten auf der psychiatrischen Intensivstation zu begegnen. Nach der Analyse der Ursachen wurden zunächst Sofortmaßnahmen eingeleitet, bis durch die Implementierung struktureller Änderungen das Problem endgültig gelöst werden konnte. Seit August 2004 kann das Problem als erledigt betrachtet werden, eine gesicherte Patientenversorgung auf der psychiatrischen Intensivstation ist somit sichergestellt.<sup>1</sup>

4. Ein überall im WZ Bochum sichtbares Qualitätsmanagementprojekt existiert in Form des ebenfalls im Berichtsjahr eingeführten Beschwerde- und Vorschlagswesens. Unter dem Projektnamen *Ideefix* können Mitarbeiter, Patienten, Angehörige und Besucher Kritik und Lob äußern und darüber hinaus Verbesserungsvorschläge anbringen. Die Bearbeitung der Eingaben erfolgt direkt durch das QM, welches die zuständigen Ansprechpartner der Klinik kontaktiert und (wenn möglich) für eine schnellstmögliche Erledigung sorgt. Dabei wurde auf die Belange der Patienten der psychiatrischen Intensivstation sowie der Gerontopsychiatrie besondere Rücksicht genommen, in dem auf jeder Station ein eigener Beschwerdebriefkasten montiert wurde. Für alle übrigen Nutzer wurde ein Briefkasten in der Eingangshalle angebracht.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Verantwortlich: Michael Kramer

<sup>2</sup> Verantwortlich: Theo Pointner

5. Die durch den Landschaftsverband Westfalen–Lippe initiierten Mitarbeitergespräche riefen ein weiteres QM-Projekt ins Leben. Zielsetzungen dieser Mitarbeitergespräche sind

- die Schaffung einer offenen, fairen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Führungskräften und den Mitarbeitern
- die Verbesserung der Organisation der Arbeitsabläufe und der Arbeitsergebnisse
- die Vermeidung möglicher Missverständnisse über Aufgaben und Anforderungen
- die bestmögliche Förderung des Beschäftigten an dem bestehenden Arbeitsplatz
- die Identifizierung des Fortbildungsbedarfs des Mitarbeiters sowie die Entwicklung von Qualifizierungsperspektiven
- die allgemeine Verbesserung und Erhaltung der Arbeitszufriedenheit.

Die hierfür notwendigen Schulungen, zunächst der Führungskräfte, im Anschluss daran die der Mitarbeiter, unterlagen der Verantwortlichkeit des Qualitätsmanagements.<sup>1</sup>

6. Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung, die strukturierte Mitarbeiterbefragung, wurde ebenfalls im Januar/Februar des Berichtsjahres im gesamten LWL-PsychiatrieVerbund eingesetzt. Dabei wurden von unseren Beschäftigten spezifische Belastungen, Führung- und Managementkomponenten sowie ihre Arbeitszufriedenheit eingeschätzt. Die Ergebnisse weisen insgesamt darauf hin, dass unsere Beschäftigten ihre Arbeit in der Klinik Bochum positiv bewerten.<sup>1</sup>

7. Ebenfalls wird im gesamten LWL-PsychiatrieVerbund jährlich (im November) eine Patientenbefragung durchgeführt, welche die Atmosphäre während und die Integration in die Behandlung aus Patientensicht abbildet. Zudem wird der wahrgenommene Behandlungserfolg ermittelt. Die Ergebnisse werden im Jahresvergleich seit 2000 ausgewertet und einzelne Verbesserungsmaßnahmen daraus abgeleitet. In den einzelnen Jahren, wie auch im Berichtsjahr, wird darüber hinaus ein Benchmarking der LWL-Einrichtungen erstellt.<sup>1</sup>

8. Im Laufe des Berichtsjahres wurden verschiedene Leitungsrunden durchgeführt, in denen die Führungskräfte der ersten und zweiten Leitungsebene gemeinsam Themen der Kooperationen, der Mitarbeiterführung und der strategischen Ausrichtung der Klinik diskutiert haben. Eine Zusammenarbeit dieser Art erwies sich als so wertvoll und fruchtbar, dass eine regelhafte Implementierung dieses Führungs- und Kooperationsinstrumentes (einmal im Quartal) vereinbart wurde. In der letzten Veranstaltung in 2004 wurde ein gemeinsamer Führungsrahmen für das WZ Bochum erarbeitet (siehe Anhang).<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Verantwortlich: Michael Kramer

<sup>2</sup> Verantwortlich: Theo Pointner

## **G Weitergehende Informationen**

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht

### ***Abteilung für Zentrales Qualitätsmanagement & Organisationspsychologie***

Dipl.-Psych. Michael Kramer, Qualitätsmanager

Dipl.-BW (VWA) Theo Pointner, Öffentlichkeitsbeauftragter & Qualitätsassistent

Tel.: 0234/5077-303 oder 02366/802-169

eMail: QM.Herten@wkp-lwl.org

Ansprechpartner (z.B. Qualitätsbeauftragter, Patientenfürsprecher, Pressereferent;  
Leitungskräfte verschiedener Hierarchieebenen):

Ärztlicher Direktor (komm.):	PD Dr. med. Dipl.-Psych. Wolfgang Vollmoeller
Stellvertr. Ärztlicher Direktor (komm.):	Dr. med. Dipl.-Psych. Alfred Wähler
Kaufmännischer Direktor:	Heinz Augustin
Stellvertr. Kaufmännischer Direktor:	Dipl.-BW Dieter Aring
Pflegedirektorin:	Marion Brand
Stellvertr. Pflegedirektor:	Willi Verleysdonk
Qualitätsmanager:	Dipl.-Psych. Michael Kramer
Öffentlichkeitsbeauftragter:	Dipl.-BW (VWA) Theo Pointner

Links (z.B. Unternehmensberichte, Broschüren, Homepage):

Westfälisches Zentrum Bochum:	<a href="http://www.psychiatrie-bochum.de">www.psychiatrie-bochum.de</a>
Westfälisches Zentrum Herten:	<a href="http://www.psychiatrie-herten.de">www.psychiatrie-herten.de</a>
Landschaftsverband Westfalen-Lippe:	<a href="http://www.lwl.org">www.lwl.org</a>
Ruhr-Universität Bochum:	<a href="http://www.ruhr-uni-bochum.de">www.ruhr-uni-bochum.de</a>
Stadt Bochum:	<a href="http://www.bochum.de">www.bochum.de</a>